

eine Eisenbahn hat sein sollen, welche von Zwickau bis an die Elbe führen soll, und zuletzt faßte diese Gesellschaft nur noch den Entschluß, vorerst, ohne Aufgabe des übrigen Tracts, von Chemnitz nach Riesa zu bauen; ferner daß die ganze Eisenbahn gerade die volkreichsten Gegenden berührt, die im Erzgebirge sich vorfinden, sie berührt viele Städte und Dörfer mit gegen 600,000 Menschen. Daraus geht hervor, daß eine andere zweckmäßigere Richtung schwerlich zu finden sein wird, und daß also diese Bahn eine ist, die sich von selbst recommondirt. Auch kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß, nachdem der Eisenbahngesellschaft zu Chemnitz Seiten der Regierung alle nur mögliche Unterstützung im Voraus schon zugesichert worden war, sie sich auch hat entschließen müssen, die nöthigen Vorarbeiten zu besorgen und die damit verbundenen Ausgaben zu übernehmen. Diese Ausgaben sind aber nicht von geringem Belange. Es betragen solche 37,696 Thlr. 22 gr. 3 pf. bloß in Beziehung auf die Kosten für die Vermessung, Voranschläge und Bureauaufwand. Davon ist nicht ein Heller an das Directorium gekommen, dieses hatte die Arbeiten ohne alle Entschädigung lediglich um der guten Sache willen übernommen. Die Kosten für angekauften Grund und Boden belaufen sich auf 32,875 Thlr. 23 gr. 5 pf., also wurde im Ganzen eine Summe von 70,572 Thlr. 21 gr. 8 pf. für diese Angelegenheit ausgegeben, und jetzt soll nun noch die Frage sein: ob man auf diese Gesellschaft Rücksicht nehmen solle oder nicht? Das ist doch hart! Denn, wenn der Beschluß der zweiten Kammer Annahme fände, so würde diese Gesellschaft so gut als gesprengt und aufgelöst sein. Ich muß ferner bemerken, daß in der Generalversammlung der gedachten Gesellschaft vom ersten Mai 1837 der Bau der erzgebirgischen Eisenbahn von Zwickau nach Chemnitz beabsichtigt wurde. Es wurden auch die Vorarbeiten nach dieser Richtung gefertigt und die Ertheilung der Concession hing nur von Bedingungen ab, welche die fiscalischen Interessen berühren. Hierauf wurden 2½ Thlr. von der Actiengesellschaft ausgeschrieben und zwar mit Vorwissen der Regierung. Die Regierung gab auch den Erlaß des Expropriationsgesetzes der Eisenbahn zu erkennen, und als das Directorium nachher den Plan der Eisenbahnstrecke nach Sectionen einreichen wollte, gab das Ministerium zu erkennen, daß es damit nicht einverstanden sei, es müsse die ganze Eisenbahn von Riesa bis Zwickau gebaut, und darnach die Vorarbeiten gefertigt werden, weil man sich auf einzelne Sectionen nicht einlasse, und aus diesem Grunde wurde auch hierauf der verlangte Plan mit allen Vorarbeiten eingereicht, und mit der Bemerkung wieder zurückgegeben, daß man zur Zeit Nichts dagegen zu erinnern hätte. Ich führe das hierbei an, weil im Separatvotum angegeben ist, als wenn noch keine Untersuchung und kein Voranschlag stattgefunden habe. Sie haben aber stattgefunden und auch bereits der Regierung vorgelegen. Ferner erklärte die hohe Staatsregierung die Eisenbahn nicht von Riesa nach Chemnitz, sondern von Zwickau bis Riesa für ein Unternehmen des Bedürfnisses, und drückte dieses in einer besondern

Verordnung aus, und endlich fand sie sich auch bewogen, dem Directorium zu erklären, daß nur noch besondere Gründe da wären, welche die Concession verhinderten, daß man aber dieselbe dem Directorium allerdings in Aussicht stellen könne.

Daraus sehen Sie, meine Herrn, daß nicht etwa diese Eisenbahngesellschaft so was man sagt Holterpolter in das Zeug hineingegangen ist, sondern sich festgestellt hat auf die Zusicherung und Erklärung der Regierung, und darauf das Unternehmen gegründet, und auf solches große Kosten verwendet hat.

Wenn in der zweiten Kammer demnach der Beschluß gefaßt worden ist, es sollte zwar der Bau der Eisenbahn von Riesa nach Chemnitz zugegeben, aber das Expropriationsgesetz für Zwickau zurückgenommen werden, so ist das Etwas, was der von der Regierung anerkannten Gesellschaft zum Nachtheil gereichen würde, und nicht nur ihr, sondern dem ganzen Gebirge, dem ohnedieß so großer Schaden zugezogen worden ist, durch die Anlegung einer Eisenbahn von Leipzig nach Dresden, und einer zweiten von Leipzig nach Plauen, und ein Unrecht würde man begehen, wenn man der Bevölkerung anmüthen wollte, die neuen Eisenbahnen, die jetzt nothwendig geworden sind, mit zu bezahlen, ohne ihr dafür zuzugestehen, was sie nicht entbehren kann. Die Eisenbahn von Zwickau bis an die Elbe ist in der That für das Erzgebirge, ich kann es sagen, eine Lebensfrage, und es springt in die Augen, daß, wenn man sie nur so stehen läßt, wie sie die zweite Kammer alleweile beschlossen hat, dann die jetzige Gesellschaft nicht mehr bestehen kann, was das Scheitern des ganzen Unternehmens herbeiführen müßte. Denn, denken Sie sich, meine Herren, die Schwierigkeiten, die hervortreten würden, wenn die Gesellschaft, die vorhanden ist, aufhören müßte, und dafür eine neue constituirte werden sollte. Die Gesellschaft hat sich nicht bloß für die Bahn von Riesa nach Chemnitz, sondern für die ganze Bahn von Zwickau an die Elbe gebildet, für Chemnitz-Riesa besteht keine, es müßte also eine neue geschaffen werden. Ich bin also mit den Vorschlägen der Deputation vollständig einverstanden, sobald die Chemnitz-Riesaer Bahn in das System aufgenommen und vorbehalten wird, das Expropriationsgesetz für die Bahn von Chemnitz nach Zwickau nicht zurückzunehmen. So glaube ich, kann, im Ganzen genommen, das Erzgebirge sich wenigstens über offenbares Unrecht nicht beschweren, die Sache wird ihren gehörigen Gang nehmen können. Anders würde es aber der Fall sein, wenn das nicht geschieht. Ich bitte daher dringend und inständig, daß die verehrten Mitglieder dem Deputationsgutachten allenthalben beitreten möchten, und sich nicht nach dem Separatvotum richten, welches, wie auch der Herr Referent auseinander gesetzt hat, ich nicht für so begründet halten kann, um das Gutachten der Majorität zu nichte zu machen. Gegen das Separatvotum will ich mir nur einige einzelne Bemerkungen erlauben. Erstens ist der Verfasser im Irrthum, wenn er glaubt, daß die Bahn nach Freiberg zu noch nicht in Untersuchung gekommen wäre. Es scheint wenigstens, als glaube er das. Es ist aber bereits, so